

# Eric Fish, Sommerregen

Keuchend schlg't der Wind dem Spiegelsee  
Krater in den blanken Leib.  
Wolken rasen, Drachen grasen  
Am Purpurhimmel und ich steh'  
Schlachtungstost, dem Schilfrohr gleich.

Kugelgro'e Tropfen waschen mir die Seele gro,  
Und es kommt mir in den Sinn,  
Dass ich wie dieser Regen bin!

Ref.: Weich, wenn ich willkommen bin  
Und hart, wenn Widerstand sich spinnt.  
Lstig, wenn man mir nicht traut  
Und ersehnt, wenn man mich braucht!

Rauschend treibt der Wind den Regen.  
Peitscht ziellos die Erde,  
Auf das Leben werde.  
Bricht dabei Bume,  
Das sind meine Trume.  
Die wiegen sich heulend, der Macht sich verbeugend.

Kugelgrosse Tropfen waschen mir die Seele gro,  
Und es kommt mir in den Sinn,  
dass ich wie dieser Regen bin!

Ref.: Weich, wenn ich willkommen bin  
Hart, wenn Widerstand sich spinnt  
Lstig, wenn man mir nicht traut  
Und ersehnt, wenn man mich braucht.

Muss denn erst der Regen waschen?  
Muss ich erst Momente haschen,  
Dass ich wieder klar und hei,  
Dieses Eine von mir wei -  
Dass ich nicht nur nehmen,  
Dass ich auch geben kann!

Ref.